

**BTW-Tagung
Fictional/Factional Spaces
8.-10. Juni 2001**

8. Juni 2001

**KONZEPTUALISIERUNGEN:
TAKTILE UND/ VERSUS OPTISCHE RÄUME**

9.30-12.30

(Moderation: Siegfried Mattl)

1.1 Klaus Müller-Richter: Warum *space studies* (un)noetig sind. Über die Poetik und Politik des Raumkonzepts. (Eröffnungsvortrag)

1.2. *Optischer und taktiler Raum* – Georg Vasold: Zum Begriff des *Optischen* und *Haptischen* bei Alois Riegl (Theorie I)

1.3. *Optischer und taktiler Raum* – Sabine Müller: *Memoryscapes*. Walter Benjamins Theorie und Geschichte des Verhältnisses taktiler und optischer Intentionen (Theorie II)

Mittagspause

14.00-17.00

(Moderation: Kristin Kopp)

1.4. *Urbane Räume* – Rob MacFarland: *Screaming Streets, Coffins of Stone: In Search of Das andere Berlin*

1.5. *Urbane Räume* – Mike Cowan: *Hypnotic Agencies: Karl Grune's "Die Strasse" and the Urban Spectator*

1.6. *Urbane Räume* – Chad Wellmon: *Making Time: Industry, Efficiency and Weimar Film.*

20.00

Abendessen

Gasthaus Ubl, 1040 Wien, Preßgasse 26

9. Juni 2001

**KONZEPTE DER RÄUMLICHEN PRAXIS (I)
CITYWALKERS UND ANDERE MODERNE NOMADEN**

9.30-12.30

(Moderation: Ingo Zechner)

2.1. *Optischer und taktiler Raum* – Ingo Zechner: Das Glatte und das Gekerbte – Gilles Deleuze/Félix Guattari (Theorie III)

2.2. *Urbane Räume* – Wolfgang Fichna: *Soundscape*s. Autonome / Raver / Skateboarder - "Nomadische" Interventionen als politische Aktionsform in der Postmoderne

2.3. *Urbane Räume* – Siegfried Mattl: Die Räume der Stadtplaner - Le Corbusier und die "Charta von Athen"

Mittagspause

SYMBOLISCHE UND METRISCHE RÄUME: DIE GESCHICHTE DES FAUST-STOFFES

14.00-17.00

(Moderation: Klaus Müller-Richter)

2.4.. *Faustische Räume* – Matthias Erdbeer: Der frühe Faust. Toposstrategien zwischen mittelalterlicher Allegorik und frühneuzeitlicher Wissenschaft

2.5. *Faustische Räume* – Daniela Schmeiser: Goethes Faust I und die Nachfolger – Text im unendlichen Raum

2.6. Baal Müller: "Cosmos die schwangere Lebenszelle". Zur Theorie und Symbolik des Raumes bei Ludwig Klages und Alfred Schuler

18.00-20.00

Interne Beratungen Networking 2001/02 (Tagung ESSHC Den Haag, GSA-San Diego u.a.).

Ort: unbekannt

10. Juni 2001

KONZEPTE DER RÄUMLICHEN PRAXIS (II)

9.30-12.30

(Moderation: Daniela Schmeiser)

3.1. *Faustische Räume* – Benedikt Hjartarson: Das faustische Lebensprinzip. Überlegungen zur Raumproblematik in der Faust-Rezeption des späten 19. und frühen 20. Jahrhundert

3.2. Kristin Kopp: Colonial Inventions: The "Wild East" in Gustav Freytag's *Soll und Haben*

3.3. Sigrid Franz: "MERZ" und intermedialer RAUM: Die neue Begehbarkeit des Kunstwerkes: Kurt Schwitters' Merzbau

Mittagspause

14.00-17.00

(Moderation: Matthias Erdbeer)

3.4. *Faustische Räume* – Sarah Mc Gaughey: Spatial Representations of Faust in Visual Media

3.5. June Hwang: Spaces of Modernity: Hotels and Movie Palaces

3.6. Werner Schwarz: (Kino und/als sozialer Raum)

ABSTRACTS

BTW-Tagung Fictional/Factional Spaces 8.-10. Juni 2001

Mike Cowan: "Hypnotic Agencies: Karl Grune's *Die Strasse* and the Urban Spectator"

In my paper, I will examine Karl Grune's 1923 film *Die Strasse* in terms of an anxiety about the hypnotic force both of the cinema and of urban space in general. Grune's film draws a parallel between the effects of the cinema on spectators and the nervous stimulations exerted by the space of the metropolis, with its traffic, advertising, daily press and numerous forms of mass entertainment. Starting out from the opposition in the film between the nervous space outdoors and the habitual calm of the domestic sphere, I will argue that the infiltration of the interior (where the window functions as a key point of vulnerability) runs parallel to a 'penetration' of the male, urban body by the nervous stimulations of the modern city. The husband in *Die Strasse* epitomizes what modern critics referred to as the increasing "Empfänglichkeit" of the nervous subject, while the film lends a sort of animistic agency to the city space. Within this framework, I will pay particular attention to the recurrent motif of vision in the film. Though the husband believes that it is he who 'watches' the spectacle of the city (or the cinema screen), it is in fact the city that is watching him. Hypnotized by the anonymous agencies of the street, he is transformed into what Wilhelm Stapel called the 'homo cinematicus,' a new type of distracted and suggestible urban spectator.

Matthias Erdbeer: Der frühe Faust. Toposstrategien zwischen mittelalterlicher Allegorik und frühneuzeitlicher Wissenschaft

Die "Historia von D. Johann Fausten" von Johann Spies und Christopher Marlowes Faust-Drama gehören zu den ersten literarischen Gestaltungen des historischen Faust-Stoffes am Ausgang des 16. Jahrhunderts. Die für beide Werke essentiellen Motiv-Komplexe der Magie bzw. der magischen Entgrenzung und der Reise werden jeweils zu Kristallisationspunkten für die Darstellung und Hinterfragung der in räumlichen Bezügen konkretisierten kosmischen Ordnung. Es lässt sich zeigen, dass in diesen Texten eine signifikante Kumulation unterschiedlicher räumlicher Vorstellungen stattfindet, bei der das mittelalterliche Konzept der Raum- Symbolisierung mit der neuzeitlichen metrischen Strukturierung des Raums in ein spannungsreiches Verhältnis tritt.

Wolfgang Fichna: *Soundscapes*. Autonome / Raver / Skateboarder - "Nomadische" Interventionen als politische Aktionsform in der Postmoderne

Die spontane Besetzung urbaner Räume durch Vertreter von Gegenkulturen und Substreams hat einen einschneidenden Bedeutungswandel erfahren. Während für die Autonomenbewegungen der 70er Jahre Landnahme als Mittel zur Konstruktion sozialer Entwürfe diente, wird der Wettlauf um Räume, die frei von Herrschaft sind, gegenwärtig hauptsächlich auf kultureller Ebene geführt. Rave- und Hip Hop-Kulturen oder Skateboarder haben das ebenso vorgeführt wie die "Yamakuzi", Jugendliche aus den französischen Armenvierteln, die ihre städtische Umwelt durchlaufen und dabei Bilder inszenieren, in denen sie architektonische Strukturen mittels athletischer Höchstleistungen gegen deren Gebrauch benutzen, erobern und neuen Bedeutungen aussetzen.

Sigrid Franz: "MERZ" und intermedialer RAUM: Die neue Begehbarkeit des Kunstwerkes: Kurt Schwitters' Merzbau

"Das umfassendste Kunstwerk ist die Architektur. Sie umfasst alle Kunstarten."(Kurt Schwitters)
Angeregt durch die Raumkonzepte der Konstruktivisten erweitert das "Atelier Merzbau" (Kurt Schwitters) durch die Einbeziehung von "Raum" die Collage in die Dreidimensionalität. Durch die Verwendung verschiedenster medial aufgeladener Materialfragmente entsteht ein Netzwerk intermedialer Struktur im "Interaktionsraum" Merzbau. Die "Begehbarkeit" des Werkes, seine neue wirkungsaesthetische Dimension, macht diese Vernetzung auf räumlicher Ebene erfahrbar und führt zugleich die Erweiterung der Malerei und der plastischen Gestaltung in den Raum vor. Inwieweit der Merzbau die Erfahrung des nicht mehr begrenzten Raumes verkörpert und unter welchen Voraussetzungen er als Modell der Grenzüberschreitung zwischen den Künsten gelten kann - dies soll Gegenstand des Vortrages sein.

Benedikt Hjartarson: Das faustische Lebensprinzip. Überlegungen zur Raumproblematik in der Faust-Rezeption des späten 19. und frühen 20. Jahrhundert

Spenglers geschichtsmorphologisches Werk "Der Untergang des Abendlands" führt den Begriff der "faustischen" Seele mit dem der Gotik zusammen und beschreibt diesen Komplex im Rahmen einer symbolischen Raum-Konzeption, die kritisch gegen Kants Konzentration auf einen "leeren" Raum als Anschauungsform gerichtet ist. Der Projektionscharakter solcher Zuschreibungen betrifft auch die nationale Vereinnahmung dieses Komplexes, die bei Spengler noch weitgehend kulturell determiniert, bei einem Spengler-kundigen Autoren wie Ernst Kratzmann aber bereits deutlichen völkischen Akzentuierungen unterworfen wird. Kratzmann, dessen Faust-Roman "Faust. Ein Buch von deutschem Geist" im Umkreis nationalsozialistischer Ideologie angesiedelt ist, bedient sich daneben auch naturmystischer Versatzstücke aus Goethes Faust, die in einer Blut-und-Boden-Vorstellungswelt nationalistisch konkretisiert und neu besetzt werden.

June Hwang: Spaces of Modernity: Hotels and Movie Palaces

In this paper I will be exploring hotels as spaces in which various issues of modernity are negotiated. Using the film "Der letzte Mann" and Siegfried Kracauer's essay "The Hotel Lobby" from *The Mass Ornament*, I will look into the concept of hotels as simultaneously public and private spaces. Hotels are spaces of circulation, not only in terms of the itinerancy of the patrons, but also in terms of monetary circulation which manifests itself in the public nature of the hotel- the attraction, glamour and emphasis on social prestige based on capitalism. This paper will tie together these various aspects of the hotel by looking at what role these issues play in their historical-social context, that of emerging modernity in urban life. I will then examine the impact of these issues on one's sense of identity and home, or perhaps more accurately, homelessness.

Kristin Kopp: Colonial Inventions: The "Wild East" in Gustav Freytag's *Soll und Haben*

In this paper, I trace Prussia's acquisition of the Polish Eastern Territories during the period of the Polish Partitions of 1772-1795, resulting in the erasure of Poland from the European map for the following 125 years. (only after WWI is Poland reinstated as an independent nation). The construction of Poland as colonial territory did not attain any large degree of social legitimacy until after its "discursive reinvention" in 1848. This paper focuses on the best-selling German novel of all time, Gustav Freytag's *Soll und Haben* (1855). Not only on a blatant thematic level, but also in its spatial and racial poetics, this text played a fundamental role in crystalizing the discourse of Poland in colonial terms.

Rob MacFarland: Screaming Streets, Coffins of Stone: In Search of *Das andere Berlin*

In this paper I will be looking at different urban discourses in Weimar Berlin that address the process of reading "Das andere Berlin" and the kind of hermeneutic urban poetics that these readings presuppose. I will be looking at texts by Walter Benjamin, Franz Hessel, Werner Hegemann, Magnus Hirschfeld, Franz Lederer and several others. I would like to pull these varying "readings" of the city's "hidden" features and place them in the context of the role of the city in the development of modern visual culture.

Sarah Mc Gaughey: Spatial Representations of Faust in Visual Media

Der Übergang vom Text zum Film hat notwendig medial bedingte Konsequenzen für die Darstellung des Stoffes. Charakteristisch für Murnaus Verfilmung ist der inhaltliche Rückgriff auf die frühen Faust-Bücher sowie eine damit in Zusammenhang stehende archaisierende Bildsprache. Dem Rückgriff auf Darstellungsformen von Theater und bildlicher Darstellung sowie dem starken Interesse am literarischen Textbild stehen gleichwohl subtile topologische Verfahren gegenüber, die einen semantisch stark aufgeladenen Raum erzeugen. Flankiert werden soll die Film-Analyse von Untersuchungen bildlicher Faust-Darstellungen, etwa Illustrationen, sowie der Raum-Wirkung von Bühnen-Inszenierungen des Faust-Dramas von Goethe und des Puppenspiels.

Siegfried Mattl: Die Räume der Stadtplaner - Le Corbusier und die "Charta von Athen"

Ausgehend von einer "social logic of space" (Hillier/ Hanson) sollen paradigmatische Entwürfe der modernen Stadtplanung (wie die "Charta von Athen") auf ihre totalitären Kontrollaspekte hin untersucht werden. Die Funktionszonierung und die Auflösung von räumlicher Bewegung in strikte zeit-räumliche Algorithmen deutet auf die räumliche Produktion einer Leere hin, die sich kulturell als Sinn-Krise zur erkennen gibt. Demgegenüber wäre nochmals auf Planungs-Konzepte wie jene von Camillo Sitte zu rekurrieren, die den räumlichen Praktiken - den "Spuren im Schnee" - zu folgen beabsichtigt.

Baal Müller: "Cosmos die schwangere Lebenszelle". Zur Theorie und Symbolik des Raumes bei Ludwig Klages und Alfred Schuler

Baal Müllers Beitrag soll das Faustprojekt mit weiteren Ergebnissen zum Raumkonzept im 20. Jahrhundert flankieren: Der Vortrag behandelt die poetologischen Implikationen der Lebensphilosophie von Ludwig Klages unter besonderer Berücksichtigung seiner Vorstellungen einer *kosmischen Raumzeit*. Klages Philosophie wird dabei primär als eine Ontologie der Prozesse verstanden, d.h. als eine Lehre vom Sein, die dieses dem Primat eines heraklitisch verstandenen Werdens unterordnet. Der dem Wesen nach dynamische, raumzeitlich extensive Kosmos erhält nach dieser Auffassung die relative Statik der in ihm vorhandenen Dinge durch außerräumliche Akte des Geistes, der einzelne Abschnitte des unaufhörlichen Werdens isoliert und verdinglicht. Ursprünglich nur zu erlebende Qualitäten werden durch geistigen Eingriff quantifiziert, aus beständig sich wandelnden Bildern werden

beharrliche und mit sich identische Dinge nach dem Muster des menschlichen Ich, das Klages für die einzige und deshalb transkosmische Entität hält, welche tatsächlich durch Identität gekennzeichnet ist.

Sabine Müller: *Memoryscapes*. Walter Benjamins Theorie und Geschichte des Verhältnisses taktiler und optischer Intentionen

Die entscheidende Punkte von Benjamins Riegl-Rezeption führen in das Zentrum seines Denkens. Während bei Riegl die "Undurchdringlichkeit" der ertasteten Materie der "Erhaltung des Individuums" dient, begegnet die Hand von Benjamins "Naschende(m) Kind" unter Umgehung des "Löffels" einer sprachlos nahen, *fließenden* Materie: Es bedarf eines Werkzeugs, um "Eigentlichkeit" zu generieren. Die mit einem spezifisch mnemonischen Begriff von Hand-Schrift verbundene differenztheoretische Drehung Riegls findet ihren Niederschlag zum einen in kartographisch strukturierten Gedächtnistexten ("Einbahnstraße", "Berliner Kindheit"), in denen die *begangene* und *abgeschriebene* Stadt als "mnemotechnischer Behelf" dient. Zum anderen wird das bildkonstitutive (also spezifisch *sehende*), verräumlichende und vergegenwärtigende (*zerstreuende*) Vermögen der "zwei Hände der memoria" (N. Pethes) und ihr Verhältnis zu einer als identifizierend gedachten Optik von Benjamin in eine Geschichte faktischer Räume eingebunden, deren entscheidende Etappen das "Kolportagephänomen des Raumes" (Passagen) und der durch einen totalen Medienraum ermöglichte Befehlsraum (Medientheorie Ernst Jüngers) darstellen. Letzterem stellt Benjamin das Konzept einer die disziplinierte Unwillkürlichkeit (*mémoire involontaire*) *zerstreuenden* "Filmkunst" entgegen, der es gelingt, den "Griff" nach dem "Löffel", der sich im Deutschland der späten dreißiger Jahre in einer "Umstarrung blanker Waffen" (Baudelaire-Rezeption) bekunde, zu *sprengen*: die eine Hand "Schnappschüsse" (re)produzierend, die andere "abmalend" - eine weitere Etappe der dialektisch gedachten Aufhebung der Magie im mimetischen Vermögen der Sprache.

Klaus Müller-Richter: Warum *space studies* (un)noetig sind. Ueber die Poetik und Politik des Raumkonzepts.

In meinem Beitrag wird es darum gehen, die wissenschaftsgeschichtlichen Intentionen, theoretischen Bezüge und begrifflichen Vorgaben der *space studies* metakritisch zu hinterfragen und mit den terminologischen bzw. konzeptuellen Konsequenzen, die aus den drei Projektzusammenhängen von B, T, und W resultieren, in ein kritisch-dialektisches Verhältnis zu bringen. Der Vortrag dient demnach auch als Anbindung des BTW-Jahresschwerpunktes *fictional/factional space* an die vorgängigen Forschungen und zugleich als Versuch, eine gemeinsame theoretische Basis für die folgenden Einzelprojekte/Vorträge zu schaffen.

Daniela Schmeiser: Goethes Faust I und die Nachfolger – Text im unendlichen Raum

Der Vergleich zwischen Marlowes Faust-Drama und dem späteren Goetheschen Text erweist sich als sehr aufschlussreich hinsichtlich der zugrunde liegenden Entwicklung der Raum-Konzeptualisierung. Die Darstellung kosmischer Strukturen und metaphysischer Vorstellungen ist bei Goethe zwar noch vordergründig an die Begrifflichkeit der frühen Faust-Historien gebunden, bewahrt hier jedoch nur einen metaphorischen Status, der durchlässig ist für semantische Verschiebungen. Im Zentrum steht hier vielmehr das Spannungsverhältnis zwischen der erkenntnistheoretischen Einsicht in die Begrenztheit aller Erkenntnis und der Idee eines kontinuierlichen, überall gleichförmigen Raumes, der sich dem analytischen Zugriff entzieht. Nikolaus Lenaus Faust-Gedicht gestaltet und trivialisiert dieses Spannungsverhältnis als individualpsychologisches Drama eines ewigen Außenseiters und bedient sich dabei vor allem einer Darstellung von realen Räumen als Seelenräumen, während Grabbes "Don Juan und Faust" die Goethesche Situation mit einer neuen Polarität von symbolischen Räumen (Norden / Süden) überformt und damit restrukturiert.

Georg Vasold: Zum Begriff des *Optischen* und *Haptischen* bei Alois Riegl

Im Ringen um Wissenschaftlichkeit und akademische Anerkennung sah es die Kunstgeschichte um 1900 als eine ihrer dringendsten Aufgaben an, Grundbegriffe zu formulieren, mit deren Hilfe sich die Komplexität eines Artefakts gleichgültig, aus welcher Epoche es stammt adäquat beschreiben lässt. Während etwa in Leipzig August Schmarsow den Künsten mit mathematischen Formeln zu Leibe rückte, und in Basel Heinrich Wölfflin die gesamte Bandbreite der bildenden Kunst anhand von nur fünf Begriffspaaren zu erfassen trachtete, schlug in Wien Alois Riegl einen Weg ein, auf dem er immer wieder Erkenntnisse aus anderen Disziplinen in sein eigenes Denken einfließen ließ. Besonders aufschlussreich wird dieses Verfahren im Hinblick auf seine Überlegungen zum Raum. Ausgehend vom Gedanken, dass die Kunst teleologisch fortschreitet und sich somit "entwickelt", hat Riegl eine eigene Terminologie des Raumes entworfen: Ähnlich dem Kleinkind, das die Welt weniger sehend als vielmehr tastend erfährt, stehe am Anfang der Kunst, so Riegl, die "taktische" oder "haptische Wahrnehmung". Mit fortschreitender Entwicklung jedoch nehme die Fähigkeit zur "optischen Wahrnehmung" zu. Während z.B. in der altägyptischen Kunst, welche "raum- und zeitlos" sei, einzig die "objektive Existenz der Dinge" zählt ("Objektivismus"), dominiere in der modernen Kultur, die Riegl um 1500 beginnen lässt, der "Subjektivismus" mit all seinen "verwirrenden und trübenden Zufälligkeiten". Der Raum der Moderne sei nämlich nicht mehr "tastbar", sondern bloß "vorgetäuscht". Denn allgemein gelte: Der "Objektivismus" sieht den Gegenstand so, "wie er ist". Der "Subjektivismus" dagegen sieht den Gegenstand so, "wie er erscheint".

Chad Wellmon: *Making Time: Industry, Efficiency and Weimar Film*

In this paper I will read Walter Ruttmann's 1927 film *Berlin: Symphonie einer Grosstadt* in terms of Martin Heidegger's analysis of *Sein* and technology. Paying special attention to the mood of Ruttmann's film as created through editing, visual effects and visual representations, I will argue that Ruttmann's staging of the metropolis as a nexus of technology and human-beings resonates with Heidegger's conceptions of *Dasein's* mode of being in the modern-technological epoch. My analysis will make use of Heidegger's conception of being as *in-der-welt-sein* and focus on *Das Man* and *Befindlichkeit* as explicated in *Sein und Zeit* and *Die Frage der Technik*. This paper will ultimately suggest ways in which Ruttmann, a filmmaker and artist, and Heidegger, a philosopher, both of whom's major works appeared in Germany in 1927, were participating in a related discourse on modernity and technology and how their effects on people living in the metropolis.

Ingo Zechner: Das Konzept des Optischen/Taktilen bei Gilles Deleuze

Deleuze und Guattari beziehen sich ausdrücklich auf Riegl. Das "Haptische" und das "Optische" begreifen sie dabei als ästhetische (d.h. sinnliche) Bestimmungen zweier einander widerstreitender Konzepte des Raumes, durch die sich die verschiedensten Problemfelder erschliessen lassen: Architektur, Malerei (Bacon), Kinematographie (Bresson), Literatur (Kafka), aber auch Gesellschaft, Politik und Ökonomie. Die Begriffe des "Glatten" und des "Gekerbten", die ihnen korrespondieren, münden schliesslich in den Entwurf einer Geometrie, Geologie und Geographie als Grundwissenschaften eines Denkens der "Erde", das eine bestimmte Frage entfaltet: "Wie kann man sich im Denken orientieren?"